

3 Septembre 1703
215

Je vous rends mille graces Monsieur de la
bonne que vous avez de me répondre sur
la lettre anonyme que j'avois pris la
liberté de vous envoyer, j'ay voulu
informer le Roy de Chersueu et de
la religion dans votre département
mais il en a trouvé encore mieux
que moy je prie Dieu Monsieur de
benir votre travail et ce vous supplie
de me croire avec l'estime que vous
meritez votre tres humble et tres
obéissante servante *Mde de Maintenon*

Fig. 22. Mde. de Maintenon.

Chronik.

Bibliophilie.

(Gefährdete Literaturschätze in Konstantinopel.) Eine der kostbarsten und interessantesten Bücher- und Handschriftensammlungen der Welt ist die Bibliothek des alten Serails in Konstantinopel; nur wenigen europäischen Forschern ist es bisher vergönnt gewesen, inmitten dieser Schätze ihren Studien obliegen zu können. Der Reichtum dieser Büchersammlung ist noch nicht fruchtbar gemacht worden und die Kulturwelt hat ein großes Interesse daran, für den Fall einer Eroberung Konstantinopels ausreichende Maßnahmen für den Schutz und die Erhaltung dieser Bibliothek getroffen zu sehen. Antonia Munoz, der im Marzoces den Kostbarkeiten dieser Sammlung einen interessanten Aufsatz widmet, weist darauf hin, daß diese Bibliothek zugleich wohl die am wenigsten besuchte der Welt ist; seit dem Jahre 1850 ist es nur wenigen europäischen Gelehrten gelungen, durch Empfehlungen und mit Hilfe ihrer Botschafter Zutritt zu diesem brachliegenden Heiligtum, der Wissenschaft zu erlangen. 1905 setzte es Munoz mit Hilfe des österreichischen Botschafters nach langer Mühe durch, von Abd ul Hamid die Erlaubnis zur Benützung des Bibliotheksaales zu erlangen. In dem schönsten Kiosk des Serails sind hier unschätzbare Sammlungen alter persischer und arabischer Handschriften angehäuft, neben türkischen, koptischen, griechischen und lateinischen Manuskripten, die zum großen Teil aus Klosterbibliotheken stammten. Munoz hat naturgemäß nur einen geringen Bruchteil

dieser Schätze kennen lernen können: er berichtet von einer griechischen Bibel aus dem 13. Jahrhundert, die mit mehr als 300 prächtigen Miniaturen illuminiert ist und eine wertvolle Ergänzung der in der Vatikanbibliothek vorhandenen Bibel bildet. Sie enthält die ersten acht Bücher der heiligen Schrift und die Miniaturen gemahnen überraschend an die berühmte Josuarolle des Vatikans, an jene frühchristliche Bilderhandschrift, deren Entstehung auf das fünfte oder sechste Jahrhundert zurückgehen soll. Man findet Stil und Motive dieser Konstantinopeler Miniaturen auch in den Mosaiken von Santa Maria Maggiore und in anderen Monumenten des 5. und 6. Jahrhunderts, so daß man es in dem Exemplar des alten Serails offenbar mit einer wertvollen Kopie nach einem älteren unbekanntem Vorbild zu tun hat. Unter den anderen Handschriftenschatzen, die in jener türkischen Bibliothek verwahrt liegen, erwähnt Munoz auch eine Ilias, die aus dem 13. Jahrhundert stammt, ein Fragment des Euklid aus dem 12., einen illustrierten Ptolemäus aus dem 15. Jahrhundert, einen Pindar, einen Ossian und einen Polybios aus der gleichen Zeit. Eine Reihe von Indizien aber weisen darauf hin, daß eine genaue Durchforschung der Bibliothek und ihrer großen manuskriptgefüllten, bisher nicht zugänglichen Kellerräume unter anderen Ueberraschungen wahrscheinlich auch eine bedeutsame Entdeckung zeitigen könnte: es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sich in diesen Kellergewölben bisher unbekanntes Kapitel des Titus Livius vorfinden müssen.